

Protokoll des Grossen Gemeinderats Adliswil, Amtsdauer 2022–2026

4. Sitzung vom 21. September 2022, 19.00 Uhr

Zurich International School, Moosstrasse 15, 8134 Adliswil

Anwesend	Wolfgang Liedtke	Präsident
	Sait Acar	Florian Kälin
	Harry Baldegger	Urs Künzler
	Angela Broggini	Erwin Lauper
	Reto Buchmann	Gabriel Mäder
	Vera Buchmann	Heinz Melliger
	Hanspeter Clesle	Kannathasan Muthuthamby
	Bernie Corrodi	Patrick Sager
	Daniela Eggenberger	Simon Schanz
	Pascal Engel	Daniel Schneider
	Xhelajdin Etemi	Jacqueline Schoch
	Daniel Frei	Christoph Sütterlin
	Christoph Gubser	Walter Uebersax
	Silvia Helbling	Renata Vasella Billeter
	Sebastian Huber	Martin Weber
	Thomas Iseli	Pascal Welti
	Martial Jacoma	Urs Weyermann
	Renato Jacomet	Esen Yilmaz
Abwesend	Ann-Kathrin Biagioli	
Ratsschreiberin	Vanessa Ziegler	
Ratsweibelin	Marion Gass	
Präsenz Stadtrat	Markus Bürgi	Bildung
	Marianne Oswald	Soziales
	Mario Senn	Sicherheit, Gesundheit und Sport

	Carmen Marty Fässler	Werkbetriebe
	Farid Zeroual	Präsidiales und Einwohnerkontakte
Abwesend	Karin Fein	Finanzen
	Felix Keller	Bau und Planung

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Fragestunde

3. Einbürgerungen

4. Legislaturperiode 2018-2022, Abschlussbericht des Stadtrats (GGR-Nr. 2022-250)

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 11. Juli 2022 (Kenntnisnahme)

5. Entwicklung der Mietzinse in Adliswil und Anpassung der Normmietzinsen in der Sozialhilfe 2012 bis 2022 (GGR-Nr. 2022-248)

Interpellation von Xhelajdin Etemi (SP) und Kannathasan Muthuthamby (SP) vom 17. März 2022

6. Wie schützt sich Adliswil vor Cyberangriffen? (GGR-Nr. 2022-257)

Interpellation von Vera Buchmann-Bach (FDP) und Patrick Sager (FDP) vom 28. April 2022

7. Rückforderungen von Versorgertaxen vom Kanton Zürich (GGR-Nr. 2022-10)

Interpellation von Christoph Gubser (FDP) und Patrick Sager (FDP) vom 19. Mi 2022

8. Einsetzung einer Spezialkommission für die Umsetzung des kant. Bürgerrechtsgesetzes (GGR-Nr. 2022-36)

Antrag des Büros vom 31. August 2022

Eröffnung der Sitzung

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur 4. Sitzung des Grossen Gemeinderats Adliswil der Amtsdauer 2022–2026.

Die Sitzung ist eröffnet.

Gibt es aus Ihren Reihen Änderungen zur Traktandenliste? Das ist nicht der Fall. Somit ist die Traktandenliste genehmigt.

1. Mitteilungen

Entschuldigungen

Für die heutige Sitzung liegt seitens des Grossen Gemeinderats eine Entschuldigung vor. Der Stadtrat verzeichnet zwei Absenzen.

Ratsausflug

Gerne erinnere ich Sie heute nochmals an den Ratsausflug vom 28. Oktober 2022. Ich bitte Sie, sich bis zum Freitag, 30. September 2022 an- resp. abzumelden.

Zugriff auf CMI

Künftig werden die Unterlagen zu den Gemeinderatssitzungen nur noch auf dem *CMI; Mobile Sitzungsvorbereitung* für Behördenmitglieder aufgeschaltet. Es werden keine Links mehr versendet. Auf der Homepage der Stadt Adliswil bleiben die Sitzungen des Grossen Gemeinderats weiterhin abrufbar. Es werden aber keine Links mehr dorthin versandt.

Todesfall

Am 2. Juli 2022 ist Hans Ulrich Gürber im Alter von 71 Jahren verstorben. Hans Ulrich oder wie wir sagen Hansueli Gürber gehörte von 1978 bis 1989 dem Grossen Gemeinderat Adliswil an. Mit seinem tatkräftigen Einsatz hat er die Adliswiler Politik über Jahre aktiv mitgestaltet. Schweizweit bekannt geworden ist er als Jugendanwalt, der sich für ein fortschrittliches Jugendstrafrecht und nicht gegen, sondern für seine Klienten einsetzte. Sein politisches und gesellschaftliches Engagement bleibt uns in wertvoller Erinnerung.

Den Hinterbliebenen spreche ich auf diesem Weg unser herzliches Beileid aus. Zu Ehren des Verstorbenen, aber auch in Gedanken an die Hinterbliebenen, bitte ich Sie, sich für eine Schweigeminute von den Sitzen zu erheben (*Schweigeminute*).

Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident Farid Zeroual zum Thema "Albisstrasse"

In Absprache mit dem beteiligten und betroffenen Ressort übermittle ich als Stadtpräsident eine Mitteilung zu einem Thema, welches viele Adliswilerinnen und Adliswiler bewegt hat und weiterhin beschäftigt. Es geht um den Strassenabschnitt im

Zentrum unserer Stadt, konkret um die Albisstrasse zwischen dem Bahnhof und dem Wachtkreisel.

Zuallererst ein aktueller Statusbericht:

Heute Nachmittag wurden die Markierungen der zwei Parkplätze vor den Liegenschaften Albisstrasse 7 und 9 (beim Café Disler und vor der Drogerie Meier) auf Wunsch des Stadtrats vom zuständigen Tiefbauamt des Kantons Zürich entfernt.

In den vergangenen Wochen sind zahlreiche Rückmeldungen bei der Stadt eingegangen. Dabei wurde der Unmut über die derzeitige Möblierung und Gestaltung nach dem Rückbau des Bushof Provisoriums zum Ausdruck gebracht.

Auch die Stadt Adliswil ist nicht glücklich mit der gegenwärtigen Situation der Albisstrasse im Zentrum. Bei der Albisstrasse handelt es sich nicht um eine Gemeindestrasse, sondern um eine Kantonsstrasse mit überkommunaler Bedeutung.

Aus diesem Grund ist eine Delegation des Stadtrats und der Verwaltung mit den zuständigen kantonalen Stellen in Kontakt getreten. Und zwar sofort als die neuen Markierungen erkennbar wurden. Ebenfalls am gleichen Tag wurden durch Adliswil sofort Halteverbotstafeln bei den zwei Parkplätzen verfügt. Dies mit der Absicht, dass alle Bedürfnisse erneut aufgenommen und benutzergerecht adressiert werden können. Dazu braucht es Verbesserungen/Anpassungen insbesondere zur sicheren Lenkung der Fussgängerinnen und Fussgänger (Langsamverkehr).

Sobald neue Ergebnisse vorliegen, werden die zuständigen Stellen wieder informieren. In der Zwischenzeit läuft das Monitoring des Betriebs auf der Albisstrasse durch den Kanton weiter.

Fraktionserklärungen

Sebastian Huber (SVP) zum Thema "Verkehrssicherheit Zentrum"

Es ist schon fast paradox, was sich aktuell in Adliswil in Bezug auf das Thema "Strassenbau und Verkehrssicherheit" abspielt. Zum einen wird ständig davon gesprochen, man möchte Adliswil für den Langsamverkehr freundlicher gestalten und das Stadtzentrum aufwerten. Und auf der anderen Seite wird von Woche zu Woche der Abschnitt der Albisstrasse zwischen den beiden Kreisel verschlimmbessert.

Das beginnt mit der Entfernung der Fussgängerstreifen. An bester Lage, verkehrstechnisch sicher, werden diese aufgehoben, und nun müssen die Fussgänger an einem schwer zugänglichen Streifen die Strasse passieren. Dem nicht genug, nun wurde auch die Lichtsignalanlage um zwei Meter an den ungünstigsten Ort verschoben und fest installiert. Zudem führt die Lichtsignalanlage dazu, dass sich der Verkehr zu Stosszeiten sogar in den Kreiseln staut und zeitweilen gar nichts mehr geht. Hat man dann den Fussgänger nach der Grünphase endlich passiert, so läuft man fast in die parkierten Fahrzeuge.

Dem nicht genug, ist nun auch der Wachtkreisel einem Kunstwunder zum Opfer gefallen. So wie man hört, wurde dieser basierend auf einer Kinderzeichnung verwirklicht. Leider ist hier bei diesem Steinturm inmitten des Kreisels und dem zusätzlichen Unkrautwuchs nun an Übersichtlichkeit auch nicht mehr zu denken. Hier stellt sich dann noch zusätzlich die Frage, ob der Umbau des Kreisels auf eine Höhe über 1.50m rechtlich überhaupt zulässig ist?

Was kommt als nächstes? Ein Hafenkran an der Sihl mit direktem Zugang zur Migros-Frisch-Fisch Auslage? Es ist unverständlich, wie man in so kurzer Zeit ein Zentrum verkehrstechnisch lahmlegen kann. Und das Gewerbe ist über diesen Zustand schlussendlich auch nicht erfreut. Und nein, die Ausrede, es sei ja eine Kantonsstrasse und man sei hier nur beschränkt handlungsfähig, gilt hier nicht. Die zuständigen Stadträte haben doch die Baupläne dafür abgesegnet. Weshalb, bleibt ein Rätsel. So kann man nur appellieren: Bitte kümmern Sie sich um das Zentrum von Adliswil, bevor es zu Unfällen kommt. Und erlauben Sie mir noch diese Bemerkung: Es ist genauso wichtig, dass ein Stadtzentrum sicher und verkehrstechnisch sinnvoll gestaltet ist, wie eine willkürliche Geschwindigkeitsbegrenzung ausserorts über zwei bekannte Passstrassen in der Nähe von Adliswil.

Bitte steigen Sie aus dem Schlafwagen aus und setzen Sie sich für ein attraktives Adliswil ein, so, wie Sie es den Bürgern versprochen haben.

Esen Yilmaz (SP) zum Thema "Chilbi-Adliswil"

Auch dieses Jahr war die Chilbi Adliswil ein voller Erfolg!

Das Sommerwetter hat mitgemacht und das vor zwei Jahren initiierte Konzept hat vermutlich die Erwartungen der Besucher erfüllt. Gross und Klein, Familien, Einheimische und viele Auswärtige haben der Chilbi Adliswil mit ihrem Besuch die Ehre erwiesen. Sommerfeststimmung mit vielen Ständen und Animation, konnte sich sehen lassen. Als Besucher hatte ich eine grosse Freude an der Kirmes und war wieder gerne dabei!

An dieser Stelle gratulieren und danken wir den Initianten/-innen, Organisatoren/-innen, Helferinnen und Helfern, den Vereinen, der Feuerwehr, der beteiligten Verwaltung mit ihren Ressorts und den beiden Polizeikörpern, welche für das Wohl und die Sicherheit der Besucher und Besucherinnen gesorgt haben!

Als SP-Fraktion finden wir, dass auch die Chilbi zur Standortattraktivität Adliswils beiträgt und unterstützen den Anlass in jeder Hinsicht. Wir finden, dass noch mehr lokale Vereine hingezogen werden könnten und wären froh, wenn das OK und die Stadtverwaltung diese Information aufnehmen könnte!

Mitteilungen aus dem Rat

Heinz Melliger (FW) zum Thema "Ratsherrenschieszen 2022"

Infolge der Pandemie konnte das 23. Zürcher Ratsherrenschieszen im Jahr 2020, aber auch 2021, natürlich nicht stattfinden, aber glücklicherweise in diesem Jahr 2022.

Als leidenschaftlicher Schütze habe ich mich die letzten paar Jahre sehr gerne um die Teilnahme der Adliswiler Ratsmitglieder gekümmert, so auch in diesem Jahr. Das Zürcher Ratsherrenschieszen ist kein ambitionierter Wettkampf unter geübten Schützen, nein auf keinen Fall. Vielmehr geht es um ein geselliges Treffen von aktiven und ehemaligen Mandatsträgern aller Parteien aus dem Kanton Zürich, wo das Mitmachen vor dem Rang und der Platzierung kommt.

Der Grosse Gemeinderat der Stadt Adliswil ist meinem Aufruf gefolgt und ich durfte 2 Gruppen mit gesamt 8 Teilnehmer melden. Was mich aber weitaus am meisten freute, war die Teilnahme aller politischen Couleurs, d.h. von ganz links, über die Mitte und bis nach ganz rechts, genau wie es dem Sinne des Erfinders entspricht.

Folgende Adliswiler Parlamentarier haben am 23. Zürcher Ratsherrenschieszen 2022 teilgenommen, in alphabetisch Reihenfolge: Frei Daniel, Jacomet Renato, Kälin Florian, Künzler Urs, Lauper Erwin, Weyermann Urs, Yilmaz Esen und meine Wenigkeit. Speziell zu erwähnen ist die Teilnahme von Esen, welcher das erste Mal mit einem Sturmgewehr auf eine Scheibe in 300m Entfernung geschossen hatte und mit seinem erzielten Resultat nicht am Schluss der Adliswiler steht.

Auch der Stadtrat von Adliswil war mit einer Gruppe vertreten, welcher sich selber organisierte.

Im Gruppenwettkampf mussten sich die Gemeinderäte von den Stadträten für einmal geschlagen geben. Aber die Revanche wird in zwei Jahren stattfinden und die Gemeinderäte werden dann besser geübt sein.

- Rang 52 SR von Adliswil
- Rang 59 GGR 1 von Adliswil (2 Punkte weniger als der Stadtrat)
- Rang 104 GGR 2 von Adliswil

Dies bei insgesamt 131 Gruppen reiner Parlamentarier

Das beste Einzelresultat hatte Florian Kälin erreicht, mit 70 Punkten klassierte er sich vor den besten Adliswiler Stadträten auf dem hervorragenden 27. Rang von insgesamt über 500 Teilnehmer. Also Gratulation an Florian, aber auch an alle anderen Teilnehmer aus Adliswil.

Für Interessierte liegt bei mir eine ausgedruckte Rangliste vom diesjährigen 23. Zürcher Ratsherrenschieszen zur Ansicht auf.

Weitaus interessanter als das Schiessen auf 300m war der gesellige Teil. Eine einmalige Gelegenheit für die Adliswiler Ratsmitglieder, sich untereinander in lockerer Atmosphäre auszutauschen, oder mit Parlamentariern aus umliegenden Gemeinden oder anderen Persönlichkeiten ins Gespräch zu kommen, politische Themen anzuschnitten, kritische Fragen zu stellen oder anderweitig sich über die Partei- und Ortsgrenzen hinwegsetzen, oder einfach auf eine pandemiefreie Zeit anzustossen.

Ich bedanke mich bei den Adliswiler Parlamentariern für ihre Teilnahme und dass sie einen Werktag für diesen Anlass geopfert hatten. Dem Büro des Grossen Gemeinderats bedanke ich mich im Namen aller 8 Schützen für die Übernahme der Kosten, welche uns neben der Verpflegung auch einen kleinen gravierten Zinnbecher zum Andenken bescherte.

Das nächste Zürcher Ratsherrenschieszen findet turnusgemäss in zwei Jahren statt, d.h. in 2024, und wenn ich mich richtig erinnere, wird dies in Meilen sein, dort wo die grossen Rebhänge liegen.

Stadtrat Mario Senn zur Fraktionserklärung der SVP

Zuerst bedanke ich mich bei der SP-Fraktion für das Kompliment zur Chilbi. Ich gebe das sehr gerne weiter, wie auch die anderen Bemerkungen, welche dazu gefallen sind.

Zur Situation an der Albisstrasse hat der Stadtpräsident Farid Zeroual eingangs schon informiert. Es gab anschliessend eine Fraktionserklärung, in welcher wörtlich

die Aussage vorkam, dass die Baupläne von den zuständigen Stadträten abgenommen wurden. Auch in einem Leserbrief wurde das Ressort Werkbetriebe und auch mein Ressort Sicherheit, Gesundheit und Sport erwähnt. Für mich ist das eine nicht belegte Behauptung, wir haben keine Baupläne abgenommen und ich würde alle, welche diese Behauptung in den Raum gestellt haben, bitten, das bei Gelegenheit zurückzunehmen, weil sie schlicht und einfach nicht stimmt.

2. Fragestunde

Zuerst werden die Fragen von **Sebastian Huber (SVP) zum Thema "Baustellen-situation an der Zopfstrasse in Adliswil"** aus der Ratssitzung vom 6. Juli 2022 beantwortet.

Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung

Die Baustelle Quellen-Zopfstrasse wurde Mitte Juli 2022 abgeschlossen. Ausstehend ist noch der Einbau des Deckbelags in der Zopfstrasse und die damit verbundenen Arbeiten an den Schächten. Dies wird immer ein Jahr später ausgeführt, damit sich der Strassenkörper gesetzt hat und es so wenig wie möglich Schäden geben wird. Der Deckbelag wird also voraussichtlich im Frühling (wahrscheinlich in den Frühlingsferien, je nach Wetter) 2023 eingebaut.

Die Verzögerung hat sich vor allem durch Lieferengpässe bei den Materialien (z.B. Randabschlüssen) oder Projektanpassungen (Umlegung Wasserleitung) ergeben. Durch die Lieferschwierigkeiten mussten wir auch das Bauprogramm anpassen und Bauarbeiten, die in zwei separaten Etappen geplant waren, in einer Etappe ausführen. Mehrkosten durch die Verzögerung werden keine erwartet.

Simon Schanz (Die Mitte) zum Thema "Unerlaubtes Deponieren von Abfall bei öffentlichem Abfalleimer"

Seit Jahren wird beim Haldensteig beim Rank Richtung Bahnhof unerlaubt Abfall deponiert. Von Altglas über Essensreste bis hin zu Windeln. Dank unserem guten System sieht es nach einem Tag wieder ordentlich aus. Besten Dank an dieser Stelle an das Reinigungspersonal der Stadt. Das Problem wurde auch schon der Stadt gemeldet. Leider hat sich die Situation nicht verbessert. Ich finde es eine Frechheit gegenüber allen, die sich an die Regeln halten und wöchentlich beim Arbeitsweg Richtung Bahnhof sich dies anschauen müssen.

- Ist die Stadt sich der Problematik bewusst?
- Gibt es gegebenenfalls Möglichkeiten die Verursacher mittels Überwachung zu finden?
- Wie soll vorgegangen werden, wenn man jemand auf frischer Tat ertappt?

Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung

- Ist die Stadt sich der Problematik bewusst?

Ja, die Stadt ist sich der Problematik bewusst. Leider haben wir an einigen wenigen Orten in der Stadt Abfall, der unerlaubt deponiert wird - insbesondere an Stellen, die

wenig einsichtig sind – ohne öffentlichen Abfalleimer würde vermutlich noch mehr unerlaubter Müll deponiert werden.

Im vorliegenden Fall (danke fürs Zustellen der Fotos) wurde bereits eine Verzeigung geschrieben (es gab Abfall mit Absender). Wenn ein Hinweis auf die Verursacherin oder den Verursacher gefunden wird, kann eine Verzeigung gemacht werden und bei Beobachtung gehen wir direkt auf die Personen zu.

An besonders frequentierten Orten sind auch Schilder aufgestellt resp. geplant (Foto), mit Hinweis auf eine strafrechtliche Ahndung – so ein Schild ist für den genannten/konkreten Mülleimer ebenso vorgesehen.

Stadtrat Mario Senn zu Beantwortung

- Gibt es gegebenenfalls Möglichkeiten die Verursacher mittels Überwachung zu finden?

Videoüberwachung könnte z.B. bei Wertstoffsammelstellen eingerichtet werden. Bei einzelnen Abfalleimern auf einem öffentlichen Weg wird der Eingriff in die Privatsphäre als unverhältnismässig erachtet und als weniger vertretbar eingeschätzt. Zudem kann die Täterschaft ohne irgendwelche Kennzeichen (z.B. eines Autos) nur schwierig erkannt werden. Der Nutzen resp. Sinn ist dadurch in Frage gestellt, da die Täterschaft verdeckt den Abfall deponieren könnte, ohne identifiziert werden zu können.

Eine verdeckte Videoüberwachung würde durch die Staatsanwaltschaft infolge der relativen Geringfügigkeit des Deliktes kaum bewilligt.

Vermehrte Polizeipatrouillen sind aufgrund des hohen Aufwandes ebenfalls nicht verhältnismässig. Zudem müssten diese in Zivil erfolgen, um nur kleinste Erfolgschancen zu haben. Es müssten also separate Patrouillen geplant werden, was wiederum noch mehr Personalressourcen binden würde.

- Wie soll vorgegangen werden, wenn man jemand auf frischer Tat ertappt?

Mit der nötigen Vorsicht und Zivilcourage kann man eine Person ansprechen und versuchen zu erklären, dass Littering kostet und verboten ist. Ansonsten blieben lediglich ein Anruf bei der Polizei (117) und eine anschliessende Anzeigeerstattung, weil die Täterschaft meist wieder weg ist, bevor eine Polizeistreife vor Ort wäre. Vom Zurückhalten einer Person bis zum Eintreffen der Polizei wird dringend abgeraten.

Xhelajdin Etemi (SP) zum Thema "Energiesparen im Winter"

In der Schweiz wird für das erste Quartal 2023, aufgrund der durch den Krieg gegen die Ukraine und des heissen und trockenen Sommers, eine Stromlücke befürchtet. Von verschiedenen Seiten wurden bereits Vorschläge zum Energiesparen gemacht. Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Gibt es bei der Stadt Adliswil Überlegungen zum Sparen von Gas und Strom zur Vermeidung einer Versorgungslücke im Winter?
- Wäre es zur Senkung des Energieverbrauchs denkbar, die Weihnachtsbeleuchtung in Adliswil in diesem Winter einzuschränken oder sogar ganz darauf zu verzichten?

Stadträtin Carmen Marty Fässler zur Beantwortung

- Gibt es bei der Stadt Adliswil Überlegungen zum Sparen von Gas und Strom zur Vermeidung einer Versorgungslücke im Winter?

Der Stadtrat ist daran, eine Auslegeordnung zu machen bezüglich möglicher Sparmassnahmen. Gerne werden wir zu einem späteren Zeitpunkt alle informieren.

- Wäre es zur Senkung des Energieverbrauchs denkbar, die Weihnachtsbeleuchtung in Adliswil in diesem Winter einzuschränken oder sogar ganz darauf zu verzichten?

Ja, grundsätzlich ist es denkbar, nur einen Teil der Weihnachtsbeleuchtung (pro Strassenzug abstellbar) in Betrieb zu nehmen oder sogar gänzlich darauf zu verzichten

Bernie Corrodi (FW) zum Thema "Fundbüro, Führen von Vermisst-Listen"

Man kann mal etwas verlieren, und es muss ja nicht gerade der Ehering sein, wie es mir passiert ist. Ich habe gesucht, überall wo ich an diesem Samstag war, in der Kulturschachtle, in den Läden, beim Bankomaten, der Tankstelle, zu Hause, auf der Strasse, sogar den Abfallsack verlesen, was nicht besonders lustig war. Als ich mich bei der Stadtverwaltung erkundigte, ob er etwa gefunden worden sei, wurde dies verneint. Ebenso bei der Stadtpolizei. Da ich die Hoffnung hatte, dass ich, falls er vielleicht in zwei oder drei Wochen gefunden würde, informiert werden würde, fragte ich, ob eine "Vermisst-Liste" geführt würde, was mit einem Schulterzucken und einem Nein beantwortet wurde. Es wird also keine Liste geführt über vermisste Objekte. Dasselbe bei der Stadtpolizei Adliswil-Langnau, auch da wird nichts dokumentiert. Man solle halt wieder mal anrufen. Das ist ärgerlich und hat den Namen Service Public nicht verdient.

- Plant der Stadtrat die Verwaltung zu beauftragen, eine befristete Such- oder Fundliste zu führen, befristet zum Beispiel auf eine Laufzeit von wenigstens 3 Monaten?
- Wie arbeiten die verschiedenen Fundbüros im Sihltal zusammen (SZU, LAF, Polizei, Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung Langnau am Albis)?

Stadtpräsident Farid Zeroual zur Beantwortung

Lieber Bernie, vorab bedauere ich den Verlust Deines Eheringes.

Gerne beantworte ich Deine Fragen wie folgt:

- Plant der Stadtrat die Verwaltung zu beauftragen, eine Such- oder Fundliste zu führen, mit einer Laufzeit von wenigstens 3 Monaten?

Nein, der Stadtrat plant keinen wie in der Frage formulierten Auftrag auszugeben. Dies aus folgendem Grund:

Das Fundbüro der Stadt Adliswil führt bereits heute eine Fundliste und weist die Anzahl Funde sowie Anzahl Vermittlungen in der Jahresrechnung beim Produkt Einwohnerwesen aus. Im Jahr 2020 waren es 64 Funde und 36 Vermittlungen. Im Jahr 2021 waren es 71 Funde, jedoch nur 25 Vermittlungen.

Der Stadtrat plant aktuell nicht zusätzlich eine manuelle Suchliste zu führen. Falls sich zukünftig eine kostengünstige Online-Lösung mit Self Service Funktion zur Erfassung verfügbar anbietet, wird deren möglichen Einsatz geprüft.

- Wie arbeiten die verschiedenen Fundbüros im Sihltal zusammen (SZU, LAF, Polizei, Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung Langnau am Albis)?

Das Fundbüro der Stadt Adliswil hat keine gemeinsame Datenbank mit anderen Fundbüros. Verkehrsbetriebe wie die SZU arbeiten mit der Software "easyfind", welche ein gesamtschweizerischer Dienst des nationalen Fundservice Schweiz ist.

Aufgrund einer Kosten-Nutzen-Analyse (geringe Anzahl Funde, hohe Betriebskosten) wurde bei der Lancierung der Software entschieden, dass Adliswil dieser Verbundlösung nicht beiträgt.

Weitere Zusammenarbeit findet auf kommunaler Stufe durch die gemeinsame Polizei Stadt Adliswil und Langnau am Albis statt.

Ich hoffe, Du hast Deinen Wertgegenstand mittlerweile wiedergefunden. Ansonsten drücke ich Dir die Daumen, dass Dein Ring wieder auftaucht.

Urs Künzler (SVP) zum Thema "Hallenbad/Freibad Adliswil"

Das Freibad Adliswil, inklusive dem Hallenbad, wurde für viele Millionen saniert und neugestaltet. Wie kann es sein, dass das Restaurant des Freibades während der Sommerferien (Hochsaison) und bei schönstem Wetter geschlossen bleibt? Das ist mir mit meinen Enkeln zweimal passiert. Gemäss Bademeister waren an diesen Tagen mindestens 120 Eintritte (wohlverstanden zahlende Erwachsene ohne Kinder) registriert worden. Etliche Eltern bemühten dann Pizzakuriere, damit die Jungmannschaft etwas zu essen bekam. Auch meine Intervention am Desk von Pitsch war ohne Erfolg.

- Gibt es mit dem Pächter keinen Vertrag mit einem Pflichtenheft, dass das Restaurant mindestens während der Hochsaison und während den Schulferien geöffnet sein muss?
- Was unternimmt der Stadtrat, um diese missliche Situation zu beheben?

Stadtrat Mario Senn zur Beantwortung

- Gibt es mit dem Pächter keinen Vertrag mit einem Pflichtenheft, dass das Restaurant während der Hochsaison geöffnet sein muss?

Es besteht ein Pachtvertrag zwischen der Stadt Adliswil, vertreten durch die Abteilung Liegenschaften, und dem Pächter, der Pitsch Fitness GmbH.

Im Pachtvertrag ist festgehalten, dass das Freibadrestaurant während den Öffnungszeiten des Freibades offen zu halten ist. Eine Schliessung während den Freibad-Öffnungszeiten darf eigentlich nur nach Rücksprache mit der Leitung des Freibades erfolgen. Die Kommunikation betr. den Öffnungszeiten zwischen dem Badpersonal und dem Pächter ist bei unsicherem Wetter, wenn nur kurzfristig entschieden werden kann, manchmal ziemlich anspruchsvoll.

- Was unternimmt der Stadtrat, dass diese missliche Situation behoben wird?

Die Öffnung des Restaurants während den Freibadöffnungszeiten wurde bis anhin nicht mit jeder Konsequenz vom Pächter verlangt. Bei unsicherem Wetter oder in

Randzeiten ist die Schwierigkeit der Personalplanung für das Restaurant – gerade in diesem Jahr mit ausgeprägtem Arbeitskräftemangel in der Gastronomiebranche – sowie die mangelnde Wirtschaftlichkeit, nachzuvollziehen. Wir haben hier eine Problematik eines jeden Tourismusbetriebes, bei dem eine Wetterabhängigkeit besteht. Wenn man eine absolute Sicherheit haben möchte, kann man das nur so lösen, indem man so einen Betrieb subventioniert, wie das beispielsweise bei der Schifffahrt und der Luftseilbahn der Fall ist, sie fahren bei jedem Wetter. Ich überlasse es Ihrer Entscheidung, ob Sie einen Kredit sprechen würden für so eine Subvention.

Für die doch anwesenden Badegäste ist eine solche Situation verständlicherweise trotzdem ärgerlich. Die Stadt als Verpächterin wird nach Lösungsansätzen mit dem Pächter suchen, wie die zwingenden Öffnungszeiten besser definiert und durchgesetzt werden können. Daneben erlaube ich mir den Hinweis, dass es seit der Sanierung des Hallenbades auch ein Bistro mit einem kleinen Angebot an Speisen gibt.

Hanspeter Clesle (EVP) zum Thema "Vergabe/Beschwerde Schulbus"

Vor den Sommerferien wurde bekannt, dass bezüglich der Schulbusvergabe eine Ausschreibung stattfand und dass bei der Schulpflege Adliswil eine Beschwerde eingegangen ist bezüglich der Auswahl. Dazu folgende drei Teilfragen:

- Wie ist der aktuelle Stand dieser Beschwerde?
- Welche Kosten sind auf Grund der Beschwerde für die Stadt Adliswil bis anhin entstanden, bzw. mit welchen sind bis zum Abschluss der Beschwerden-Behandlung zu rechnen?
- Welche Kriterien gaben neben dem Honorar den Ausschlag der Vergabe?

Stadtrat Markus Bürgi zur Beantwortung

Du nimmst mit Deinen Fragen Bezug auf die öffentliche Ausschreibung der Transportdienstleistungen zu Gunsten des Bildungsressorts, welche in der ersten Jahreshälfte erfolgt ist und zu der von einem mitbietenden Unternehmen eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich eingereicht wurde. Gerne beantworte ich Deine Fragen wie folgt:

- Wie ist der aktuelle Stand?

Mit seiner Verfügung vom 21. Juli 2022 stellte das Verwaltungsgericht fest, dass die Beschwerdeführerin ihre Beschwerde vorbehaltlos zurückgezogen hat und das Verfahren entsprechend als erledigt abzuschreiben ist.

- Welche Kosten sind auf Grund der Beschwerde für die Stadt Adliswil bis anhin entstanden, bzw. mit welchen sind bis zum Abschluss der Beschwerden-Behandlung zu rechnen?

Aus dem Verfahren an sich sind keine Kosten entstanden. Im Rahmen der Beschwerde wurde das Ressort Bildung aufgefordert, eine Beschwerdeantwort zu verfassen sowie sämtliche im Zusammenhang mit der Ausschreibung stehenden Akten einzureichen. Dies bzw. die Bearbeitung der Beschwerde hat insgesamt direkte Aufwände in der Höhe von 3'365.65 Schweizer Franken sowie einen internen Verwaltungsarbeitsaufwand von rund 20 Arbeitsstunden, was im konkreten Fall Verwaltungspersonalkosten ohne Overhead und Infrastrukturkosten von rund 1'600.- Schweizer Franken entspricht, verursacht.

Des Weiteren hat die Untersuchung durch die Geschäftsprüfungskommission insgesamt einen internen Verwaltungsarbeitsaufwand von rund 7 Arbeitsstunden, was Verwaltungspersonalkosten nach genannten Kriterien von rund 650.- Schweizer Franken entspricht, verursacht. Mit weiteren Kosten ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht zu rechnen.

- Welche Kriterien gaben neben dem Honorar den Ausschlag der Vergabe?

Wie bei öffentlichen Ausschreibungen gesetzlich vorgegeben, wurden die allgemeinen Submissionsbedingungen bei Ausschreibungsbeginn definitiv festgelegt und auf dem Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz, "simap.ch", öffentlich ausgeschrieben.

Es wurden folgende drei - für solche Ausschreibungen übliche - Zuschlagskriterien bzw. Gewichtungen definiert:

- 1) Preis, mit einer Gewichtung 50%
- 2) Erfahrung, mit Gewichtung von 25% (Positivität der Referenzauskünfte und Vergleichbarkeit der Referenzobjekte)
- 3) Qualität, ebenfalls mit 25% Gewichtung (Schülertransportkonzept, Ökologie, Antriebstechnologie, Anfahrtsweg und weitere Faktoren)

Gabriel Mäder (GLP) zum Thema "Bushof ohne Taxistellen"

Im Dezember 2021 wurde der neue Bushof in Adliswil eingeweiht. Der Zugang zu den Bussen und die Veloparkplätze haben sich bewährt. Was aber weiterhin vermisst wird, sind die Taxiparkstellen, die ehemals in unmittelbarer Nähe der Buskanten platziert waren und so für die Passagiere von Bus und Bahn unkompliziert erreichbar waren. Heute befinden sich die Parkstellen für Taxis versteckt auf dem Gelände an der Poststrasse.

Die EVP/GLP/Die Mitte Fraktion möchte vom Stadtrat wissen:

- Weshalb wurden die in der Planung vorgesehenen Taxiparkplätze beim Bushof bisher noch nicht wieder in Betrieb genommen?
- Per wann werden die Taxiparkplätze beim Bushof für die Taxis freigegeben?
- Plant der Stadtrat den Taxis auch Parkplätze in der Tiefgarage beim Bushof anzubieten?

Stadtrat Mario Senn zur Beantwortung

- Weshalb wurden die in der Planung vorgesehenen Taxiparkplätze beim Bushof bisher noch nicht wieder in Betrieb genommen?

Die bisherigen Taxistandplätze beim alten Busbahnhof befanden sich auf Privatgrund der SZU und waren auf privatrechtlicher Basis vermietet. Die vier - anstatt wie früher sieben - Standplätze beim neuen Busbahnhof befinden sich auf öffentlichem Grund.

Für die Vergabe von Taxistandplätzen auf öffentlichem Grund ist eine Ausschreibung nach dem Binnenmarktgesetz vorgeschrieben, die ähnlich abläuft wie ein Submissionsverfahren und ungewissen Ausgang hat. Da es sich um eine Sondernutzung von öffentlichem Grund handelt, wäre auch eine Gebühr zu erheben, die sich mindestens in ähnlichem Ausmass wie die Miete eines Parkplatzes bewegt.

Das Ressort Sicherheit, Gesundheit und Sport ist mit Taxibetreibern im Gespräch und ist eigentlich der Meinung, dass dies mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht zu einem befriedigenden Resultat führen wird, da die vier Plätze ohnehin nicht zur Deckung der Nachfrage seitens Taxibetreiber reichen.

Wir arbeiten deshalb an einer Lösung, bei welcher die fixen Standplätze weiterhin auf privatrechtlicher Basis im Parkhaus zwischen Bahnhof und Poststrasse verbleiben. Dieses Parkhaus ist über 24 Stunden zugänglich und nahe bei der Bahnhofunterführung. Taxibetreiber und Fahrgäste haben dort sogar den Luxus, überdacht warten und einsteigen zu können. Gleichzeitig haben die Taxihalter Planungssicherheit, weil sie jederzeit auf einen Parkplatz zählen können und nicht alle paar Jahre eine neue Ausschreibung durchgeführt wird.

Die Zufahrt zum Busbahnhof ist demgegenüber für alle Taxis gestattet und es können Fahrgäste auf den vorhandenen Umschlagparkfeldern ein- und aussteigen. Nur längeres Warten auf Fahrgäste ist dort nicht gestattet. Wenn jemand nach dem Einkauf im Sunnemärt beim Busbahnhof abgeholt werden möchte, kann ein Taxi dorthin bestellt werden.

Zur definitiven Umsetzung der beschriebenen Lösung sind noch Regelungen mit Privatgrundeigentümerschaften nötig, die sich leider bisher verzögert haben. Die sogenannten Umschlagparkfelder am Busbahnhof, auf denen Fahrgäste ein- und aussteigen können, sind bereits markiert und Taxis dürfen schon seit der Eröffnung des Busbahnhofs dieses ansonsten mit einem Fahrverbot belegten Areal befahren.

Die Tiefgarage beim Busbahnhof ist nicht über 24 Stunden geöffnet und die Ein- und Ausfahrt erfolgt über Privatgrund. Auch hier wäre ein umfangreiches öffentliches Vergabeverfahren nach Binnenmarktgesetz mit ungewissem Ausgang notwendig. Ausserdem erachtet der Stadtrat die Zugänglichkeit, insbesondere von den Zügen her, als nicht so gut. Zumindest, solange die zweite Unterführung am Süden des Perrons noch nicht realisiert ist. Aus diesen Gründen plant der Stadtrat vorderhand keine Taxistandplätze in dieser Tiefgarage.

3. Einbürgerungsgesuche

Es wurden 13 Einbürgerungsgesuche gutgeheissen. Dieses Traktandum erscheint aufgrund des Persönlichkeitsschutzes nicht im Protokoll.

Der Präsident der Einbürgerungskommission, Urs Künzler, wird für alle Gesuchsteller sprechen. Anschliessend sind die Gesuchsteller eingeladen, zu uns hinunter zu kommen, damit wir ihnen ein kleines Präsent überreichen können.

Es gibt einen dreissigminütigen Sitzungsunterbruch. Die Sitzung geht um 20.40 Uhr weiter.

4. Legislaturperiode 2018-2022, Abschlussbericht des Stadtrats (GGR-Nr. 2022-250)

Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 11. Juli 2022

Der Stadtrat hat seinen Abschlussbericht zur letzten Legislaturperiode vorgelegt. Der Grosse Gemeinderat kann diesen Bericht zur Kenntnis nehmen und dabei Kritik und Zustimmung äussern. Die Geschäftsprüfungskommission hat den Abschlussbericht geprüft und legt nun ihre Bewertung vor.

Renato Jacomet (SVP), Präsident der Geschäftsprüfungskommission

Rechtsgrundlage

Gemäss Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats prüft die Geschäftsprüfungskommission (GPK) die Geschäftsführung des Stadtrats und daher auch den Abschlussbericht des Stadtrats zur Legislatur 2018 – 2022.

Der Bericht ist bekannt und wurde dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Da werde ich nur ein paar Hinweise vortragen.

Zum Beispiel:

A1 Attraktiven Lebensraum schaffen

Der Bericht Zentrum OST und SÜD wurde allgemein beschrieben und einige Termine genannt. Es wurde jedoch nicht auf bestehende Projektrisiken hingewiesen, bei abgeschlossenen Projekten fehlen Ausführungen zu Krediteinhaltung.

A2. Gebietsentwicklung Sood, Lätten:

Das Volk hat entschieden und es ergeben sich neue Planungen daraus. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Stadtrat die Vorhaben "Sood" und "Lätten" als "langfristige Raumplanung" weiterzuverfolgen und in den Zielsetzungen zu berücksichtigen. Die Geschäftsprüfungskommission ist auf die neuen Ziele gespannt.

A3 Umgestaltung Sihltalstrasse: urbane Neugestaltung

Die Geschäftsprüfungskommission nimmt den Bericht zur Kenntnis, wünscht sich aber konkretere Etappierungen der Vorhaben Adliswil und Kanton für die nächste Legislatur, insbesondere in Verbindung zur "Gebietsentwicklung Sood", zu erfahren.

C1 Bildung, Neue Prozesse und Strukturen

Generell interessiert sich die Geschäftsprüfungskommission dafür, was man aus der Pandemie-Zeit gelernt hat. Was ist wichtig für das Kerngeschäft/die Beschulung von Kindern? Welche Bereiche, die während der Pandemie wegfielen, waren die Kritischsten? Entsprechende Informationen im Abschlussbericht wären aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission angebracht.

C2 Krisenkommunikation

Die Krisenkommunikation und der Informationsfluss in Krisen sind gewährleistet. Die Notfallkonzepte bestehen. Die Geschäftsprüfungskommission geht davon aus, dass nun praktische Übungen durchgeführt werden.

D1 Fit für die digitale Gesellschaft

Die Geschäftsprüfungskommission freut sich über die sehr gute Auszeichnung der Beurteilung für den Adliswil Webauftritt. Die Geschäftsprüfungskommission begrüsst die Erstellung einer digitalen Roadmap zur Identifizierung von Synergiepotentialen. Wichtig für die Geschäftsprüfungskommission ist, dass diese Roadmap auch Bezug auf Cybersicherheitsthemen nimmt, sodass die zunehmende Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen als sicher wahrgenommen wird.

D1 Online-Abwicklung von Schaltergängen

Die Geschäftsprüfungskommission ist erfreut über die Erweiterung der Palette der Online-Dienste, z.B. eBaugesuch sowie eBewilligungen. Auch die guten Zahlungsmöglichkeiten mit Twint wurden umgesetzt und realisiert.

Zusammenfassend halten wir folgendes fest: Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt dem Stadtrat zukünftige Berichterstattung mit Informationen zur terminlichen und finanziellen Zielerreichung zu ergänzen. Auch sollten Risikoeinschätzungen, zum Beispiel Umsetzung strategischer Ziele und Projekte innerhalb terminlichen und finanziellen Vorgaben, präzisiert werden.

Die Geschäftsprüfungskommission befindet die Ausgestaltung des Abschlussberichtes zur Legislatur 2018 - 2022 strukturell und inhaltlich gut. Die besonderen Projekte sind sehr gut abgebildet und die wesentlichen Eckpunkte kompakt dargelegt. Die Darstellung auf einer Zeitachse ist sehr gut aufgezeigt. Die Geschäftsprüfungskommission dankt dem Stadtrat für die ausführliche und bunte Abschlussbericht-Broschüre zur Legislatur 2018 - 2022 und nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Sebastian Huber (SVP)

Mit dem heutigen Antrag des Stadtrats zur Verabschiedung des Abschlussberichtes blicken auch wir auf die Bilanz der Legislatur 2018 - 2022.

Mit den Schwerpunktthemen Stadtentwicklung, Gesellschaft, Bildung und Infrastruktur hat sich die Exekutive wichtige Ziele gesetzt. In der Tat kann man auch sagen, dass viele neue Projekte realisiert wurden. Unter anderem die neue Schule Dietli- moos, der Bushof, die Sanierung des Hallenbades und auch die Einführung der Betreuungsgutscheine, um nur einige davon zu nennen. So weit so gut. Allerdings stellt man bei genauerer Betrachtung fest, dass der Stadtrat auch etliche Ziele nicht erreicht hat. Vor allem dann, wenn das Volk ein Mitspracherecht hatte, fiel das Votum oft auch entgegen der Empfehlung des Stadtrats aus.

Dies beginnt bei der verlorenen Abstimmung beim Verkauf des Stadthausareals, über die Annahme der Bodeninitiative bis hin zur Ablehnung der Revision des Richtplans im Bezirk Horgen. Generell ist im Abschlussbericht sehr wenig Selbstkritik zu lesen. Wenn man wiederholt von der Bevölkerung ein Votum dafür erhält, Adliswil nicht komplett zuzubetonieren und ein bisschen Grünraum zu belassen, dann ist es nicht verkehrt, dies auch ernst zu nehmen und in die Politik einfliessen zu lassen. Ansonsten wird es in Zukunft schwer sein, den Einwohnern eine weitere unnötige Steuererhöhung zu verkaufen und gleichzeitig zähneknirschend jede neue Projekt- ausgabe anzunehmen.

Apropos Strategie: Uns von der SVP fehlt nach wie vor eine einheitliche Verkehrs- strategie, welche alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigt. Beim Thema Verkehr und Infrastruktur ist die Bilanz aus Sicht der SVP alles andere als rosig. Die Koordination der Baustellen in Adliswil ist nicht optimal. Man müsste eigentlich davon ausgehen,

dass nach Abschluss von baulichen Massnahmen der Verkehr flüssiger läuft. An vielen Orten in Adliswil ist das nicht der Fall. Und ja, auch wir von der SVP sind der Meinung, dass Adliswil nicht bis ins Uferlose wachsen kann, ohne, dass mittelfristig die Lebensqualität darunter leidet.

Auch wenn eine neue, gute Chilbi und ein Energie-Gold-Label sicher nichts Verkehrtes sind, so reichen sie noch lange nicht aus, um eine Regierungsbilanz schön zu verpacken. Da fragt man sich schon, wie sich eine Stadt «Energienstadt» nennen kann, aber die Schülerinnen und Schüler mit ausserkantonalen Schulbussen in der Gegend herumgefahren werden. Wie auch das ist die Regierungsbilanz nicht ganz schlüssig und wir hoffen hier auf einen aktiveren Regierungsstil mit mehr Eigeninitiative.

In diesem Sinne nimmt die SVP-Fraktion den Legislatur-Bericht zur Kenntnis und bedankt sich beim Stadtrat und den Mitarbeitern der Stadt Adliswil für ihren Einsatz.

Daniel Schneider (GP)

Wir schliessen uns grösstenteils dem Abschlussbericht der Geschäftsprüfungskommission an. Vieles ist dem Stadtrat sehr gut gelungen, namentlich im öffentlichen Bau: Schulhäuser, das Hallenbad, Stadthaus-Neubau und der Busbahnhof. Bei der Stadtentwicklung, den attraktiven Lebensräumen, ist die Bilanz eher durchzogen. Trotz einer Abstimmungsniederlage um die Gebietsentwicklung Sood/Lätten, hält der Stadtrat an den Plänen eines neuen Stadtquartiers im Lätten fest. Das ist für uns Grüne nicht nachvollziehbar. Zum Gebiet Dietlimoos-Moos: Die Abstimmung zur Bodeninitiative macht es jetzt möglich, auf dem Baufeld B2 dringend benötigten, günstigen Wohnraum zu schaffen.

Der Stadtrat will im Zentrum Süd und Zentrum Ost nach Innen verdichten, wir begrüssen das. Allerdings fehlt dem Stadtrat neuerdings wohl die Unterstützung der Bürgerlichen Ratsseite.

Eine gute Sache, das partizipative Verfahren zum Stadthaus-Areal, das Einbeziehen von Wünschen aus der Bevölkerung (Echo-Gruppe) ermöglichte ein überzeugendes Konzept.

Noch einige Worte zur Revision des kommunalen Verkehrsrichtplan. Wir Grünen sind gespannt, was die eingesetzte Arbeitsgruppe für Grundlagen zu unserer Initiative Fussgänger- und Veloverkehrskonzept 2020 erarbeitet hat. Denn hier besteht nach wie vor dringlicher Handlungsbedarf.

Wir hoffen in der neuen Legislatur auf eine Strategie, wie wir die Solarenergie auf die Dächer von Adliswil bringen, namentlich bei Neubauten. Wir wünschen dem Stadtrat eine glückliche Hand in der neuen Legislatur.

Pascal Engel (EVP)

Meine Stimme gibt nicht viel her heute Abend. Das ist jetzt aber kein Problem, im Unterschied zum letzten Jahr, da hätte ich mich versteckt. Denn damals hätten alle gedacht: "Hat er getestet?" Jetzt haben wir eine völlig neue Situation, jetzt heisst es: "Der heizt nicht, das ist ein guter Typ."

Unsere Fraktion hat den Bericht des Stadtrats zur Legislaturperiode 2018-2022 wohlwollend zu Kenntnis genommen.

Aus der Jahresrechnung wissen wir, wir haben es uns etwas kosten lassen. Aber beim Durchsehen dieser Broschüre sehen wir auch, dass viel Neues entstanden und Bestehendes saniert worden ist. Viele Projekte konnten abgeschlossen werden: Der neue Bushof wurde in Betrieb genommen, eine Reihe von Sanierungen vorgenommen (Hallenbad, Schule Sonnenberg etc.).

Auch konnte sich die Stadt Adliswil wieder das "Gold Label" sichern. Zunächst wollte ich Gabriel Mäder von der GLP überzeugen, dieses Votum zu halten. Er, als ehemaliges Mitglied von Greenpeace, hätte mindestens diesen Punkt glaubwürdiger vertreten als ich.

Diese Broschüre ist ein gutes Kommunikationsinstrument, kommt gut daher. Übersichtlich, einfach gehalten, kurz und bündig, trotzdem informativ. Adressaten gerecht für die allgemeine Bevölkerung, aber auch für uns im Rat, ist es gut, wenn wir zurückblicken und uns die erreichten Meilensteine in Erinnerung rufen können. Eine attraktive Broschüre mit Bildern. Wagen wir den Blick über die Stadtgrenze, resp. zum Kanton, dann sehen wir Videobotschaften des Regierungsrats für jedes Ressort. Wer weiss, vielleicht bald auch in Adliswil?

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Mit der Diskussion über den Bericht der Geschäftsprüfungskommission zum Abschlussbericht zur Legislaturplanung 2018 - 2022 des Stadtrats haben wir diesen zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

5. Entwicklung der Mietzinse in Adliswil und Anpassung der Normmietzinsen in der Sozialhilfe 2012 bis 2022 (GGR-Nr. 2022-248)

Interpellation von Kannathasan Muthuthamby (SP) und Xhelajdin Etemi (SP) vom 17. März 2022

Mitglieder der Sozialdemokratischen Fraktion haben mittels einer Interpellation Informationen vom Stadtrat zur Entwicklung der Mietzinsen im Bezirks Horgen und zu den Normmietzinsen in Adliswil, die für Sozialhilfeempfänger geleistet werden, erbeten. Die Antwort des Stadtrats kann nun kommentiert und bewertet werden. Es findet keine Abstimmung statt.

Xhelajdin Etemi (SP)

Am 05.03.2022 haben wir beim Stadtrat eine Interpellation eingereicht, um folgendes zu fragen:

- Wie hat sich der durchschnittliche Mietzins für eine Mietwohnung in Adliswil in den letzten 10 Jahren entwickelt, und zwar in Bezug auf Eineinhalbzimmerwohnung bis und mit Viereinhalbzimmerwohnung?
- Wie hoch waren die Normmietzinsen für Personen bzw. Haushalte mit Sozialbezug in den letzten 10 Jahren in Adliswil? Es interessieren uns die Normmietzinsen für Ein-Personen-Haushalte, Familien mit einem Kind, Familien mit zwei Kindern und Familien mit drei Kindern.

- Wie verhalten sich die durchschnittlichen Mietzinse in den Gemeinden des Bezirks Horgen im Vergleich zu durchschnittlichen Mietzinsen in Adliswil?
- Wie hoch sind die Normmietzinsen für Ein-Personen-Haushalte in den anderen Gemeinden des Bezirks Horgen?

Der Stadtrat hat uns folgende Kennzahlen geliefert. Vielen Dank dem Stadtrat für die Zahlen.

- Aus dieser Tabelle ist klar ersichtlich, dass die Mietzinse in einem Altbau in den letzten 10 Jahren um durchschnittlich 18% gestiegen sind, sich die Normmietzinse aber nicht verändert haben. Unsere Feststellung: So haben Sozialhilfebezüger jetzt ein Zimmer weniger zur Verfügung. Wenn die Kinder klein sind, mag das ja noch gehen, aber wenn ein alleinerziehender Elternteil mit zwei Teenagern in einer 2 bis 2,5 Zimmer Wohnung leben muss, bleibt kein Platz für Privatsphäre. Unser Appell: Es wäre sinnvoll, die Normmietzinse der Teuerung der Mietzinse anzupassen.
- Die Suche nach Wohnungen zu Mietzinsen, die auf dem Adliswiler Wohnungsmarkt in der Regel nicht angeboten werden, belastet nicht nur die Sozialhilfebezüger, sondern auch die Sozialberater, die diese Wohnungssuche behördlich begleiten. Dies verursacht unnötige Verwaltungskosten – ein weiterer Grund, die Normmietzinsen der Realität anzupassen.
- In einem Neubau ist der Mietzins in den letzten 10 Jahren um durchschnittlich 8,5% gestiegen. Im Vergleich zum Altbau stiegen die Mietzinse in einem Neubau nur halb so viel. In einem Neubau waren die Mietzinse schon immer um einiges höher als in einem Altbau.
- Im Vergleich zum Bezirk Horgen sind die Mietkosten in Neubau bei uns in Adliswil zwar fast überall im Medianwert, aber in Vergleich zu allen Bezirksgemeinden, ist Adliswil durchschnittlich teurer. Dies ist bemerkenswert, da die teuren Seegemeinden wie beispielsweise Kilchberg und Rüschlikon den Durchschnittswert des Bezirks nach oben beeinflussen.

Die SP-Fraktion wird in nächster Zeit einen Vorstoss zur Erhöhung der Normmietzinsen einreichen.

Silvia Helbling (FDP)

Die FDP begrüsst die transparente Aufstellung der entsprechenden Mietzinse. Wir sind der Meinung, dass die gemachten Berechnungen und Extrapolationen im erfragten Zeitraum klar und nachvollziehbar sind. Auch die Unterscheidung zwischen Alt- und Neubauten finden wir sinnvoll. Die Normmietzinse, welche man im Vergleich sieht, sind gut ausgewiesen.

Wir erachten, dass die Normmietzinsen, unter der Berücksichtigung der Nominal-Mietzinsanstiege der letzten zehn Jahre, im ausgewogenen Verhältnis mit den Mietzinsen sind, unabhängig, wie der Mietzinsanstieg geschehen ist. Dies ist selbstverständlich gerechnet auf Durchschnittsbasis und auf Nominal-Mietzinsen. Jedoch ist erstaunlich, dass vor allem in der heutigen Wirtschaftssituation die Teuerung nicht eingerechnet wurde. Weil eigentlich bei jedem Bauprojekt die Inflation einberechnet bzw. die Bauteuerung ausgewiesen wird. Weshalb dies hier nicht auch in Betracht gezogen wurde, ist erstaunlich.

Jedoch ist klar festzuhalten, dass die Teuerung bis vor kurzem nie ein Thema war. Hier in der Schweiz hatten wir von der Teuerung nicht unbedingt einen Nachteil, wenn wir die konstanten Normmietzinse anschauen. Nimmt man aber die Zeitperiode der letzten Monate, von 2021 bis ins 2022, sieht man, dass die Teuerung angezogen hat. Man muss aber schon sehen, dass diese vor allem von der Energie her gesteuert wurde und die Mietzinse sicher nicht so schnell reagieren werden. Also von da her ist es klar, dass man diese Normmietzinse im Auge behalten sollte. Aber es ist noch keine Anpassung zu dieser Teuerungsentwicklung vorgesehen, weil, wie gesagt, es sich nicht gerade sofort auf die Mietzinse niederschlägt. Die Aussage heisst so gesehen, wir können die Normmietzinse so lassen. Das wird auch bestärkt, wenn man den Bezirksvergleich anschaut. Es wurde zwar gegenteilig argumentiert, aber der Stadtrat hat klar gezeigt, dass natürlich die unterschiedlichen Normmietzinse auf Grund der Unterschiedlichkeiten der Lage, Wohn- und Bevölkerungsstruktur und daraus resultierend natürlich auch die ganze Mietzinsstruktur gegeben ist. Das sind unterschiedliche Voraussetzungen, welche man nicht untereinander vergleichen sollte. In Adliswil deckt sich eigentlich der Normmietzins in der Sozialhilfe mit den Mietzinsen für Mietwohnungen, wie die Zahlen klar zeigen.

Abgesehen von der Teuerung ist die Erhöhung der Mietzinsen eine Folge des Bevölkerungswachstums und des Nachfragewachstums. Zudem ist zu beachten, dass in der Zwischenzeit auch die Ausstattung der Wohnungen unterschiedlich ist, die Ansprüche haben sich über die Zeit verändert, z.B. bei Lift, Heizungssystemen usw. Die alles ist logischerweise nicht gratis.

Schaut man die Verfügbarkeit von günstigen Mietwohnungen und den Bestand von 98% Altbauwohnungen, welche der Stadtrat ausweist, an, sollte eigentlich die Situation in Adliswil angemessen sein. Somit können wir sagen, dass günstiger Wohnraum in Adliswil im Vergleich zu Wohnungen zu höheren Preisen sehr gut ist. Insgesamt verfügt Adliswil immer noch über verhältnismässig viele günstige Wohnungen. Dies sollte auch für weitere bauliche Entwicklungen in Erinnerung behalten werden.

Daniel Schneider (GP)

Wir Grünen begrüssen diese Interpellation, denn sie ermöglicht die dringliche Diskussion der Mietzinsvergütung in der Sozialhilfe. Wie der Stadtrat selber schreibt, gab es seit 15 Jahren bei den Normmietzinsen keine Anpassungen mehr. Es handelt sich zwar um den Bruttomietzins, was die Nebenkosten inkludiert.

Doch hinken diese Vergütungen den marktüblichen Preisen bedenklich hinterher. Alleine seit 2012 sind die Mietkosten im Altbau um 18% gestiegen bei den Neubauten um immerhin über 10%. Wobei die Wohnungen bei Neubauten wohl eher weniger an Sozialhilfe-Bedürftige gehen. Aber die Wohnkosten sind mittlerweile ein Problem bis in den Mittelstand. Gerade für eine Kleinfamilie, die z.B. auf eine 3 Zimmerwohnung für 1'500 Franken angewiesen ist, wird die Wohnungssuche zu einem regelrechten Alptraum. Denn in der Marktrealität findet sich nur sehr schwer Wohnraum zu den vorgegebenen Ansätzen.

Der seit einem Jahr laufende Verlust an Kaufkraft hilft auch nicht. Wir Grünen denken, man sollte darüber nachdenken, wie man die Mietzinse dem Markt anpasst.

Gabriel Mäder (GLP)

Zuerst möchte ich im Namen der GLP und der Mitte der SP meinen herzlichen Dank aussprechen, für diese aufschlussreiche Interpellation. Aufschlussreich deshalb, weil sie mit dem von den bürgerlichen Parteien bisher sorgsam gepflegten Märchen des günstigen Adliswil endlich aufräumt.

Nein, Adliswil ist nicht mehr günstig. Mit 2'240 Franken Miete plus Nebenkosten, sprich Brutto ca. 2'400 Franken, muss man 2022 für eine 3.5-Zimmerwohnung in Adliswil rechnen. Und wohin die Reise geht, können sie am Mietenspiegel in den Höfen ablesen, wo die 3.5-Zimmerwohnung bereits zu Bruttomieten von rund 2'900 Franken angeboten werden. Der Parkplatz schlägt dann nochmals extra mit 180 Franken zu Buche. Total über 3'000 Franken für eine 3.5-Zimmerwohnung, knapp 100m² übrigens.

Bei den Altbauten weist Adliswil dagegen tatsächlich moderate Mieten auf, liegen unsere Preise in diesem Segment bei fast allen Zimmer-Kategorien unter dem Bezirksdurchschnitt. Ein klares Indiz, dass es in Adliswil früher tatsächlich günstigen Wohnraum gab. Aber der Blick auf die Neubauten zeigt dann gleich, dass wir bei den Neuwohnungen überall über dem Bezirksdurchschnitt liegen. Adliswil wird also überdurchschnittlich teurer. Und da geht die Reise hin, weiter nach oben. Altbauten werden abgerissen oder saniert, Isengrund, Sihlmatte, sie kennen es, und es ist jetzt schon klar, dass die Mieten in den neuen Gebäuden massiv höher ausfallen werden. Und wenn wir die Verdichtung behindern, wird der Wohnraum noch knapper und noch teurer.

Darauf haben die GLP und die Mitte bereits 2018 hingewiesen und dem Stadtrat die Frage gestellt, wie er die Zukunft von kostengünstigem Wohnraum in Adliswil sieht. Wohnraum, den sich auch Normalverdiener noch leisten können und wie er dies in der MAG adressieren möchte. Die Antwort kennen wir inzwischen, sie heisst: ignorieren. In der Ausarbeitung der MAG ist der Stadtrat mit keiner Silbe auf das Thema von kostengünstigem Wohnraum eingegangen, obwohl die MAG dies ermöglichen würde. Für uns ist dieses Thema aber noch nicht vom Tisch.

Nur an einer Stelle im Bericht glänzt die Stadt Adliswil mit tiefen Mieten, bei den Normmietzinsen. Der Entschädigung also, die sie an Sozialhilfeempfänger ausstellt, damit diese ihre Wohnungsmiete begleichen können. Mit 1000 Franken pro Einzelhaushalt bilden wir das Schlusslicht im Bezirk. Dass 1/3 der Sozialhilfebezüger mit dem Normmietzins ihre tatsächliche Miete ja gar nicht begleichen können, ist ebenfalls seit 2015 bekannt. Geändert hat sich seither nichts, ausser, dass die Mieten gestiegen sind. Die Sozialhilfeempfänger anzuhalten, sich eine günstige Wohnung zu suchen ist ohne Zweifel legitim, aber im aktuellen Umfeld ist es mit diesen Normmietzinsen meist ein Ding der Unmöglichkeit. Zeit also, um nochmals über die Bücher zu gehen.

Wir danken dem Stadtrat für die Beantwortungen und sind sehr gespannt, welche Schlüsse er daraus ziehen wird.

Sebastian Huber (SVP)

Gabriel, Du hast selber gesagt, dass wir bei den Altbauten unterdurchschnittlich sind. Bei den Neubauten, z.B. bei den "Höfe", finde auch ich, dass die Mieten relativ hoch sind. Aber es muss nicht jeder eine neue Wohnung haben. In Adliswil zeigt es

genau, dass, wenn viele Altbauwohnungen da sind, welche eher tiefere Mieten haben als der Durchschnitt, es einen Ausgleich gibt. Wenn es so wäre, dass der Wohnschnitt in Adliswil schon über dem Bezirksschnitt wäre, dann müsste man sagen, es geht in die falsche Richtung, wenn man immer und immer mehr teure Wohnungen baut. Aber in Adliswil zeigt es sich ganz schön, dass wir einen tieferen Schnitt haben, und jetzt beklagt man sich aber, wenn in zwei, drei Wohnprojekten teurere Wohnungen angeboten werden. Der Markt darf doch spielen, es gibt Wohnungen, die mehr kosten und solche, die günstiger sind. Ich finde, hier darf man nicht eingreifen. Und solange es sich so verhält, wie es aktuell ist, ist es doch nicht schlimm, wichtig ist, dass, egal, ob der Wohnraum teuer oder günstig ist, die Qualität hochstehend ist. Auf das kommt es an. Ich glaube, bei den "Höfe" ist das nicht so schlecht gelungen.

Gabriel Mäder (GLP)

Natürlich wünschen wir uns alle, qualitativ gut zu wohnen. Aber es gibt in Adliswil tatsächlich Leute, bei denen der Mietzins eine Rolle spielt. Diese sind einfach froh um eine Wohnung, egal, ob qualitativ hochstehend oder nicht. Zum Thema günstige neue Wohnungen in Adliswil sind die "Höfe" wirklich hoffentlich am oberen Limit der ganzen Entwicklung. Aber die Überbauung der SwissRe wird über allem Niveau sein, sie wird diese ganze Entwicklung heben. Vielleicht waren wir früher ein etwas vernachlässigtes Gebiet, welches nicht so attraktiv war, aber heute ist das nicht mehr so. Die Neubauten, die wir heute anbieten auf dem Markt, sind über dem Durchschnitt des ganzen Bezirks. Wir sind im Schnitt teurer als Wädenswil, Richterswil, Horgen etc., da können wir nicht davon reden, dass wir speziell günstig wären. Wirklich nicht.

Silvia Helbling (FDP)

Ich möchte ganz kurz auf das eigentliche Thema der Interpellation eingehen. Vergleiche über eine längere Zeitspanne sollten vorsichtig angeschaut werden. Wenn wir sehen, wie sich die gesellschaftliche Entwicklung verändert, kann man schon sehen, dass die Mietzinse gestiegen sind, aber auf der anderen Seite haben wir auch immer weniger Ein-Verdiener-Haushalte. Wir haben vermehrt Voraussetzungen geschaffen, dass zum Beispiel mit den Betreuungsgutscheinen auch zwei Personen im Haushalt verdienen können. Man sollte auch solche Entwicklungen nicht aus dem Auge verlieren. Ich glaube, die Vergleiche mit den Mietzinsen müssen wir etwas genauer anschauen und nicht einfach pauschal urteilen. Wir sind alle interessiert bei der weiteren Entwicklung, dass Adliswil gesund und ausgewogen dasteht, aber mit solchen pauschalen Aussagen werden wir dem sicher nicht gerecht werden.

Esen Yilmaz (SP)

Da bin ich einverstanden. Wir haben Möglichkeiten geschaffen, dass Partner und Partnerinnen, welche bis jetzt nicht gearbeitet haben, dank der Unterstützung von diesen Gutscheinen jetzt arbeiten können. Den gleichen Vorstoss müsste man auch mit der Steuerentwicklung machen, dann könnte man das unterstreichen oder das, was Silvia Helbling jetzt gesagt hat, bestätigen oder nicht bestätigen.

Es ist spannend, ich habe gesehen, dass die 1,5-Zimmerwohnungen im 2014 oder 2018 sogar eine kleine Korrektur hatten, der Zins war leicht rückläufig. Aber wir müssen auch folgendes beachten: Früher war es völlig normal, dass zwei Jungen oder Mädchen sich ein Zimmer geteilt haben. Heute möchte jeder ein eigenes Zimmer. Früher hatten wir keinen Balkon, heute wollen wir eine Terrasse. Früher hatten die wenigsten einen Garten, heute wollen wir eine Aussicht. Was aber noch passiert ist, die Wohnungen sind kleiner geworden, also Neubauwohnungen sind kleiner geworden und dann müssen wir diese Relation, liebe Silvia, auch noch im Verhältnis zu den Quadratmetern anschauen. Somit ist nach meiner Rechnung das Wohnen teurer geworden. Ich bin nicht sicher, ob ich gut rechnen kann, aber Handgelenk mal Pi ist es recht viel teurer geworden, in Adliswil zu wohnen.

Stadträtin Marianne Oswald

Vielen Dank an die Interpellanten für diesen Vorstoss.

Ich möchte auf die Normmietzinse für Sozialhilfebezüger zurückkommen. Das hat zwar schon mit günstigem Wohnraum zu tun, aber hier geht es wirklich darum, wieviel die Sozialhilfebezüger bekommen für das Wohnen jeden Monat. Ich möchte vorausschicken, dass die Festlegung der Normmietzinsen für Sozialhilfebeziehende in der Kompetenz der Sozialkommission liegt und nicht in der des Stadtrats oder des Ressort Soziales oder des Gemeinderats, sondern in der einer Kommission und in dieser Kommission sind alle Fraktionen vertreten. Das stellt doch sicher, dass eine ausgewogene Entscheidung gegeben ist. Die Sozialkommission ist sich bewusst, dass sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt in den letzten Monaten verschärft hat. Einerseits ist der Leerwohnungsbestand sehr tief, vor allem bei den günstigen Wohnungen. Diese sind sehr gesucht und jeweils nicht lange auf dem Markt. Dann werden immer mehr günstige Siedlungen abgerissen und durch teurere Neubauten ersetzt und jetzt kommt noch die Energiekrise mit steigenden Nebenkosten dazu. Allfällige höhere Nebenkosten Ende Jahr werden aber von der Sozialhilfe übernommen. Die steigenden Nebenkosten werden dann relevant werden, wenn die Vermieter anfangen, die monatlichen Akonto-Zahlungen zu erhöhen, da die Normmietzinse ja brutto berechnet werden in Adliswil.

Die Sozialkommission hat die Situation deshalb im Auge und wird die Normmietzinse Ende Jahr analysieren, diskutieren und Massnahmen treffen, falls das für nötig befunden wird.

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Der Interpellant hat seine Erklärung zur Antwort des Stadtrats abgegeben.

Das Geschäft ist erledigt.

6. Wie schützt sich Adliswil vor Cyberangriffen? (GGR-Nr. 2022-257)

Interpellation von Vera Buchmann-Bach (FDP) und Patrick Sager (FDP) vom 28. April 2022.

Mitglieder der freidemokratischen Fraktion haben sich mit einer Interpellation nach den Schutzmassnahmen der Stadt Adliswil vor Cyberangriffen erkundigt. Die Antwort des Stadtrats kann nun kommentiert und bewertet werden. Es findet keine Abstimmung statt.

Vera Buchmann-Bach (FDP)

Cyber-Sicherheit ist wichtiger denn je. Wir werden von Tag zu Tag abhängiger von der digitalen Welt. Auch durch Corona wurde die Thematik Homeoffice und Arbeiten in der Cloud immer wichtiger. Einerseits sind wir effizienter, agiler und schneller informiert, andererseits birgt dieser Bereich auch Gefahren von Cyber-Angriffen oder Datenleaks. Gerade bei Anwendungen von Drittanbietern besteht das Risiko von Supply-Chain Angriffen.

Man konnte in der Zeitung lesen, dass Cyber-Angriffe vermehrt gegen Gemeinden ausgeführt werden. So zum Beispiel in den Gemeinden Bottmingen (BL), welche ihre Dienste zwei Wochen lang nur eingeschränkt anbieten konnte oder Montreux, dort fielen die Informatiksysteme der Stadt für neun Tage aus. Ein solcher Ausfall kann jedoch verhindert oder zumindest vermindert werden.

Ich begrüsse, dass die Stadt Adliswil in der Cyberangriff-Thematik ihre Pflichten wahrgenommen hat und hoffentlich auch für solche Angriffe gewappnet ist. Ich hoffe auch, dass die Stadt Adliswil mit der Firma OBT AG immer auf dem neusten Stand ist und die Mitarbeiter sensibilisiert und geschult werden.

Ich bedanke mich beim Stadtrat für die klaren Beantwortungen und Ausführungen. Ein kleiner fader Beigeschmack bleibt jedoch: Wir alle erhalten täglich Spam-Mails auf unsere von der Stadt gemanagten Mailadressen. Wenn die Infrastruktur genau so aufgebaut ist wie der Spamfilter, dann werden wir trotz der positiven Beantwortung meiner Interpellation ein Problem haben.

Pascal Welti (GP)

Ich bin selbst in der IT tätig, für die Sicherheit verantwortlich und habe, was das Thema angeht, schon Einiges erlebt. Ich möchte dem Stadtrat danken für die detaillierten Angaben – wichtig ist ja da auch immer das richtige Mass, weil jede Info auch für einen Angriff nützlich ist. Wenn man die Marke des Firewall weiss, weiss man schon sehr genau, wo man ansetzen muss. Das Konzept erscheint mir grundsätzlich solid, aber wie so oft, liegt der Teufel im Detail.

Die OBT ist bestimmt eine gute Adresse, ich weiss, dass da auch andere Gemeinden dort ihre Dienstleistungen beziehen, und in diesem Business ist Vertrauen alles. Bei Microsoft ist mein Vertrauen dann schon eher geringer.

Mit den technischen Lösungen ist das immer so eine Sache. Man muss sie natürlich unbedingt haben, sie sind unmöglich verzichtbar. Sie sind in der Regel auch der erste Angriffspunkt. Aber was immer bleibt, ist die Schwachstelle Mensch, sogenanntes "Social Engineering". Ein schönes Beispiel dazu habe ich von einer Firma gehört, welche solche Audits macht. Da wird zuerst die Freundlichkeit der Menschen ausgenutzt, um sich physischen Zugriff zu verschaffen. Dann nutzt man die Neugierde der Menschen, indem man USB-Sticks streut und kann sich darauf verlassen, dass die irgendwo eingesteckt werden und die Schadsoftware somit freien Lauf hat.

Das wichtigste Mittel, um dem entgegenzuwirken, ist schlicht Ausbildung aller Mitarbeiter, angefangen bei der Putzfrau, welche die Türe aufhält.

Alles ist letzten Endes "hackbar", eine absolute Sicherheit ist unmöglich in diesem Bereich. Deshalb erachte ich als wichtigen Kernpunkt der Sicherheit ein solides Backup-Konzept auf allen Ebenen mit detailliertem "disaster recovery" (was macht man genau, wenn der Ernstfall wirklich eingetroffen ist), also wie werden die Systeme nach einem Angriff wieder hochgefahren und die Daten wiederhergestellt.

Was ich mir konkret noch wünschen würde, ist eine 2-Faktor-Authentifizierung (2FA) beim Web-Mail Adliswil.ch. Und eigentlich immer 2FA, wenn möglich.

Gabriel Mäder (GLP)

Die EVP-GLP-Mitte-Fraktion begrüsst ganz grundsätzlich die Auslagerung von IT-Infrastruktur und Betrieb durch die Stadt Adliswil an einen externen Provider. Dabei wird insbesondere begrüsst, dass mit der OBT ein Partner mit Sitz in der Schweiz gewählt wurde, der in der Schweiz angesiedelte Cloud-Lösungen betreibt. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Debatte um die Risiken der Auslagerung von Verwaltungsdaten in ausländische Cloud-Systeme beruhigt es, dass die Daten der Adliswiler nicht auf einem amerikanischen Server gespeichert sind.

Darüber hinaus wäre von grossem Interesse zu erfahren, welche anderen Massnahmen zur Risikominimierung die Stadt Adliswil selbst implementiert hat. In der Beantwortung von Frage 2 hält der Stadtrat zwar fest, dass die OBT einen Mitarbeitenden in der Funktion eines CISO beschäftigt, welcher für die Einhaltung der Sicherheit auf der Ebene der OBT verantwortlich ist. Hinweise dahingehend, dass auch auf Seiten der Stadt Adliswil eine speziell geschulte Person die Verantwortung für sicherheitsspezifische Fragestellungen im Zusammenhang mit der Auslagerung der Daten sowie die notwendigen Kontrollfunktionen übernimmt, hält die Antwort des Stadtrats indes nicht bereit. Die Fraktion weist darauf hin, dass bei einer Auslagerung von Daten an einen Drittanbieter nicht die gesamte Verantwortung für einen bestimmungsgemässen und gesetzeskonformen Umgang mit den Daten auf den Drittanbieter verschoben werden kann. Vielmehr bleibt die Stadt Adliswil auch weiterhin für einen gesetzeskonformen Umgang mit den Daten verantwortlich und haftbar. Aus Sicht der Fraktion wäre vor diesem Hintergrund interessant zu erfahren, wie die Stadt Adliswil ihre diesbezügliche Verantwortung wahrnimmt.

Ganz grundsätzlich würde die Fraktion im Zusammenhang mit der Auslagerung der Daten insbesondere der Umgang mit den folgenden Themenkreisen interessieren:

- Kontrollmöglichkeiten durch die Stadt Adliswil
- Informationspflichten des Anbieters an die Stadt im Hinblick auf Sicherheitsmassnahmen
- Informationsfluss bei und Umgang mit sicherheitsrelevanten Vorfällen – gibt es hier ein Konzept? Wer ist zu informieren?
- Gibt es ein Notfallkonzept im Sinne eines Business-Continuity-Managements in der Stadt Adliswil?

Ein weiteres sicherheitsrelevantes Risiko im Zusammenhang mit Datensicherheit ist der E-Mail-Verkehr. In diesem Zusammenhang würde die Fraktion einerseits interessieren, wie in der Stadt Adliswil mit E-Mails mit vertraulichem Inhalt umgegangen

wird und ob hier spezifische Lösungen zur Verschlüsselung zur Anwendung gelangen. Andererseits würde uns interessieren, ob die Mitarbeitenden für diese Thematik, ebenso wie für den Umgang mit allfälligen Phishing- und sonstigen Cyberangriffen, speziell sensibilisiert werden und ob insbesondere im Zusammenhang mit Cyberkriminalität spezifische technische und organisatorische Schutzmassnahmen implementiert wurden.

Auch die sicherheitsrelevanten Risiken im Zusammenhang mit Homeoffice sind nicht von der Hand zu weisen. Diese sind insbesondere dann gegeben, wenn die Mitarbeitenden mit privaten mobilen Endgeräten auf das IT-Netzwerk der Stadt zugreifen. Hier kann das private Gerät von Cyber-Kriminellen leicht als Einfallstor zum Behördennetz missbraucht werden. In diesem Zusammenhang würde die Fraktion interessieren, ob es ein Sicherheitskonzept für das Homeoffice gibt, mit welchem diesen Gefahren begegnet wird und ob die Mitarbeitenden der Stadt Adliswil diesbezüglich speziell geschult und sensibilisiert werden.

Die Fraktion ist der Ansicht, dass wir auf einem guten Weg sind, aber nun gilt es im Alltag nicht nachzulassen, sondern weiterhin aufmerksam zu bleiben.

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Die Interpellantin hat ihre Erklärung zur Antwort des Stadtrats abgegeben.

Das Geschäft ist erledigt.

7. Rückforderungen von Versorgertaxen vom Kanton Zürich (GGR-Nr. 2022-10)

Interpellation von Christoph Gubser (FDP) und Patrick Sager (FDP) vom 19. Mai 2022.

Mitglieder der freidemokratischen Fraktion haben vom Stadtrat wissen wollen, ob und wie die Kosten für die Heimunterbringung von Jugendlichen, die bis 2018 von der Sozialbehörde in Adliswil gezahlt wurden, nach dem Beispiel von Regensdorf und Erlenbach vom Kanton zurückgefordert werden. Die Antwort des Stadtrats kann nun kommentiert und bewertet werden. Es findet keine Abstimmung statt.

Christoph Gubser (FDP)

Zuerst muss ich den Ratspräsidenten leicht korrigieren; unsere Partei ist die Freisinnige Demokratische Partei.

Vielen Dank für die Beantwortung meiner Interpellation zu den "Versorgertaxen", insbesondere danke ich allen Personen der Adliswiler Verwaltung, die daran gearbeitet haben und die entsprechenden Schritte zum sofortigen Zahlungsstopp eingeleitet haben. Der Dank geht diesbezüglich auch an Alt Stadtrat Renato Günthardt.

Positiv hervorheben möchte ich den Sachverhalt, dass bereits 2016 sämtliche Finanzierungen gestoppt und erste Gelder zurückerhalten wurden. Ebenfalls entscheidend war die frühe Rückforderungsstellung über 2,6 Millionen Franken für die Jahre 2006 – 2016. Alles sehr gut. Aber warum der Stadtrat jetzt etwas nonchalant abwartet, wirft Fragen auf. Es geht immerhin um offene Posten von 2,6 Millionen Franken, die Adliswil – genauer die Adliswiler Bevölkerung – an den Kanton bezahlte, zu Unrecht wie mehrere Gerichtsurteile festhielten.

Nur weil das Dossier dem Gemeindepräsidentenverband übergeben wurde, heisst das nicht, dass der Stadtrat selber nicht mehr aktiv sein soll. Es ist Sache des Stadtrats weiter aktiv die schnelle Rückzahlung der 2,6 Millionen einzufordern. Ich verstehe auch nicht, was es in diesem Punkt noch zu verhandeln gibt mit dem Kanton. Der Kanton Zürich erhielt zu Unrecht Gelder, der Kanton muss diese zurückzahlen – idealerweise verzinst. Punkt, Sache erledigt. Dafür braucht es keine weiteren 12 bis 18-monatige Verhandlungen.

Ich wünsche mir mehr Nachdruck seitens des Stadtrats. Zudem schlage ich vor, dass der Stadtrat regelmässig – quartalsweise oder zumindest halbjährlich – dem Grossen Gemeinderat über hängige finanzielle, die Allgemeinheit betreffende Rechtsansprüche, Bericht erstattet. Das ist ein wichtiges Instrument für das Parlament.

Stadträtin Marianne Oswald

Vielen Dank den Interpellanten für den Vorstoss.

Das Thema Versorgertaxen beschäftigt die Gemeinden des Kantons Zürich und somit auch das Ressort Soziales in Adliswil schon seit einiger Zeit. In den letzten Wochen und Monaten ist es nun endlich vorwärtsgegangen und dank der guten Arbeit meines Vorgängers Renato Günthardt und natürlich Ressortleiterin Doris Kölsch, sind wir gut aufgestellt und bereit, die zu viel bezahlten Taxen zurückzufordern.

Vor kurzem haben wir nun die Information bekommen, dass die Rückzahlung voraussichtlich im Frühling 2023 beantragt werden kann. Die Modalitäten sind noch nicht ganz klar, und es ist auch noch nicht klar, ob alles Geld nächstes Jahr ausbezahlt wird.

Wir haben darum eher vorsichtig rund 1 Million Franken als Gutschrift ins Budget 2023 eingestellt. Wir sind dankbar über das Engagement der Sozialkonferenz des Kantons Zürich sowie des Gemeindepräsidentenverbands. Die Zusammenarbeit der Gemeinden ist in dieser Sache elementar. Es tönt immer so einfach, als könnte man dem Kanton sagen, hey jetzt gib uns das Geld zurück. So einfach ist es aber leider nicht. Die beiden Gemeinden Regensdorf und Erlenbach, welche den Musterprozess gegen den Kanton geführt hatten, haben den so ein bisschen für uns alle geführt. Das hat sie schlussendlich viel Geld gekostet und nur, wenn wir da nun zusammenarbeiten, haben wir eine Chance, dass wir die Taxen zurück erhalten. Selbstverständlich werden wir den Gemeinderat informieren, wenn wir wissen, wie die Modalitäten sind, wie alles genau abläuft und wann das Geld kommt.

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Der Interpellant hat seine Erklärung zur Antwort des Stadtrats abgegeben.

Das Geschäft ist erledigt.

8. Einsetzung einer Spezialkommission für die Umsetzung des kant. Bürgerrechtsgesetzes (GGR-Nr. 2022-36)

Antrag des Büros vom 31. August 2022

Ratspräsident Wolfgang Liedtke

Das Büro beantragt für die Änderung der Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderats in Sachen Festlegung des zuständigen Organs für die Einbürgerungen der Stadt Adliswil eine Spezialkommission. Zunächst wird der Antrag von mir erläutert. Anschliessend erfolgt eine Debatte über den Antrag, über den dann abgestimmt wird.

Mit der Annahme des Kantonalen Bürgerrechtsgesetzes in der Abstimmung vom 15. Mai 2022 sind die Gemeinden verpflichtet, eine einzige Instanz zu bestimmen, welche für die Einbürgerungen zuständig sein soll. Die Frist zur Umsetzung, inklusive Abstimmung über eine Änderung der Gemeindeordnung, läuft bis Ende dieser Legislatur. Adliswil und Wädenswil sind die letzten Gemeinden im Kanton, welche die Zuständigkeit für die Einbürgerung nach dem neuen Bürgerrechtsgesetz noch nicht geregelt haben. Da sich die Einbürgerungskommission entschieden hat, keine Empfehlung für die zukünftige Regelung der Einbürgerungen in Adliswil zu formulieren, hat die Bürokommision in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Einsetzung einer Spezialkommission zu beantragen. Warum eine Spezialkommission? Die Mitglieder des Büros waren der Ansicht, dass das beratende Gremium nicht zu gross sein sollte. Eine Option wäre ein Arbeitsausschuss der Sachkommission oder des Büros gewesen. Die Mehrheit des Büros sprach sich aber dafür aus, dass ein Gremium beauftragt werden sollte, in dem jede Fraktion vertreten ist. Somit sprach sich die Kommissionsmehrheit für die Einsetzung einer Spezialkommission nach Art. 22 Abs. 1 Bst. e unserer Geschäftsordnung aus. Die IFK soll innerhalb kurzer Frist einen Vorschlag für die Besetzung der Kommission vorlegen. Die Spezialkommission soll beauftragt werden, bis Mitte 2023 einen Vorschlag auszuarbeiten, der die Festlegung des zuständigen Organs für die Einbürgerungen und die notwendige Anpassung unserer Geschäftsordnung umfasst. Ich füge abschliessen hinzu, dass eine Spezialkommission gegenüber anderen Lösungen keine Mehrkosten verursacht.

Abstimmung

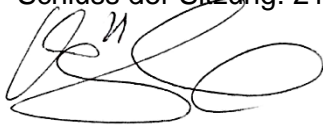
Für die Umsetzung des kantonalen Bürgerrechtsgesetz (KBüG) betreffend Festlegung des zuständigen Organs für die Einbürgerungen der Stadt Adliswil wird eine Spezialkommission mit sechs Mitgliedern – je Fraktion ein Mitglied – eingesetzt.

Nachdem kein anderer Antrag gestellt wurde, erkläre ich diesen für angenommen. Damit haben Sie die Einsetzung einer Spezialkommission genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.

Die Sitzung ist geschlossen.

Schluss der Sitzung: 21.43 Uhr



Monika Künzle-Weibel, Protokollführerin